Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 16 (1814)

Artikel: Wir hatten im Sinne, liebe Jugend, euch in der Einleitung zum

diesjährigen Neujahrsstücke allerey zu sagen, was euch nützlich und

angenehm zugleich gewesen wäre [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386745

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1814.

Bon ber

Naturforschenden Gesellschaft.

XVI. Stud. (V. Dr. Roner

Wir hatten im Ginne, liebe Jugend, euch in der Einleitung gum Diesjährigen Renjahrsftucke allerlen gu fagen, mas euch nuglich und angenehm zugleich gemefen ware. Allein der Drang ber Umffande gwingt und dermalen und furger gu faffen. leber's Jahr, fo es Gott gefallt, wollen wir dann bas Berfaumte nachholen. Für diesmal erhaltet ihr nur die einfache Beschreibung der auf der schonen Rupfertafel abgebildeten Infekten. Gie gehoren zu verschiedenen Rlaffen, und find geeignet eure Lernbegierde auf mannigfaltige Beife gu befchaftigen und zu unterhalten. Wenn auch diesmal fcon fich feine bergleichen barunter befinden, welche durch einen befondern bekannten Rugen oder Schaden fich andzeichnen, fo find dafür einige bier abgebildet, die, nicht nur in der Schweiz fondern überhaupt, febr felten find. Wir haben auch dafur geforgt, daß ihr bon einigen Gattungen wiederum eine vergrößerte Zergliederung der Theile des Mundes erhaltet, auf welche das System des herrn Professor Fabrigius sich grundet, so daß ihr dadurch allmablig zu einer genauern Renntniß diefes Syftems gelangen tonnet, und wenigstens einsehen lernet, worauf es daben ankomme, und auf was ihr euer Augenmerk richten muffet, wenn ihr mit Sulfe eines guten Bergrößerungsglafes Die Infeften nach Anleitung Diefes, war allerdings etwas schwierigen, Systems unterfichen wollt.

Sig. 1. fellt die Raupe, Fig. 2. die Puppe, und Fig. 3. den mannlichen Schmetterling des Pappelfalters, Papilio Populi L. bor. Er ift unter ben innlans bifchen Tagfaltern der größte, gehört unter die unaugigen Unmphen, und wird durch gezähnelte dunkelbraune Oberflugel, von benen nur die vordern weifigefleckt find, unterschieden. Unten ift gelbroth die Grundfarbe mit grunen ins blaue fpielens ben Flecken, von welcher Farbe auch die Binde auf den hinterflugeln ift. Die Rauve lebt ungefellig auf der Bitterpappel oder Efpe, bon deren Blattern fie fich nabrt: ihr Gang ift langfam und mantend; immer hat fie Faben am Munde, mit welchen fie alles mas fie betreten will vorher überspinnt. Gie ift fehr gefraßig, wird aber ben uns felten gefunden. Die Raupe ift, wie die wohlgerathene Abbildung gelgt, eine recht merkwurdig und sonderbar gestaltete Dornenraupe, mit bloß fleischigen Dornen; das nachfte Gelenk hinter dem Ropf erhebt fich fehr fark, und lauft in zwen mit Dornen befette, schwarze, rund herum bis auf die Mitte weißlichte fols benformige hornartige Spiken aus. Der ganze Korper ift mit feinen harchen und Warzchen befett, und daber sammetartig anzufühlen. Die Puppe bangt an den Blattern der Zitterpappel, ift blafgelb mit fchwarzen Klecken beftreut, und fonderbar gestaltet. Wahrscheinlicherweise friechen sie im Berbste noch aus, ba man fie meiftentheils im Mai schon ausgewachsen findet. Allein ob und wie fie fich gegen die Ralte des Winters schuten, das weiß man mit Gewißheit nicht, und eben fo wenig, ob fie fich auffer der Zitterpappel noch von andern Pflanzen nahren. Chros faliden (Puppen) hat unfer leider gu fruh perftorbne Cafp. Fuefin an der Gar: bache, ober an der weißen Pappel gefunden. Gie hangen fich alfo menigftens an ben benben Urten der Pappelbaume an, und zwar gang oben in ben Spigen ber Baume an die Blatter, fo bag man fie nicht anders als mit Baumficheln an langen Stangen bequem erreichen und abnehmen fann. Die Raupen bingegen bat man noch auf feiner andern Pflange als auf ber oben angeführten entbeckt. Ungefellig und einfiedlerifch leben fie auf den Blattern berfelben, Schaben aber bem Baume im geringften nicht. Mit Ende Mai bat Die Raupe ihre Große erreicht, verpuppt fich und vier Wochen nachher, im Juni und Juli, findet man den Schmetterling

(doch meistens wohl zehn Mannchen gegen ein einziges Weibchen) in schattigen nassen Holzwegen, an Landstraßen die durch Holz führen, oder auf Rothplägen und Missisten; er ist schwer zu fangen und sehr lebhaft, oft setzt er sich auch auf Laubbäume, wo er noch schwerer zu haschen ist.

Figur 4 und 5 zeigt den mannlichen Falter der unter dem Namen Paptlio cynthia ben Fabrizius vorkömmt, seine Naupe nahrt sich von Scabiosen, Weges rich und einigen Weidenarten und gehört unter die Dornenraupen mit weichen Dornen; die Grundfarbe derselben ist gelb, an den Seiten mit schwarzen Streisen verschen: der ganze Körper ist mit vielen feinen, haardunnen, schwarzen Stacheln bedeckt. Ihr Gang ist langsam. Wenn sie sich verwandeln will, befestigt sie sich an der äußersten Spize des Körpers mit einem Gewebe, und streist die Haut hinter sich ab. Die Puppe ist etigt, furz und stumpf, weiß gegen den vordern und gelbs licht mit blau gegen den Hintertheil, mit vielen unordentlich hingeworfenen Fles cken. Man sindet diesen Falter auf mehreren Alpen im Juli und Ansang Augusts, in unseren ebenern Gegenden deutschlands. Der weibliche Schmetterling ist größer und hat nichts weißes, der männliche hingegen variert mit mehr oder weniger weiß. Hühr ner nennt ihn den Abbis falter.

Fig. 6. Ist der mannliche Papilio Callidice. Hubner nennt diesen Falter zackiggegitterter Falter. Er hat mit einem andern viel Aehnlichkeit, der sich zuweilen in unserer Gegend vorsindet und Papilio Daplidice heißt; er hat aber vielmehr schwarzes auf den Flügeln als jener, und auf der Unterseite der Hinterstügel ist die Zeichnung ebenfalls verschieden. Die Callidice ist nur ein Bewohner der hochs sten Alpen. Herr Wallner in Genf fand ihn auf verschiedenen hohen Alpen um Genf, eben so fand man ihn auf einem ganz mit Gletschern umgebenen Plaze am Montanvert in Savoyen. Die steilsten Felsen sind sein angenehmster Aufenthalt und hauset er also an meist unzugänglichen und gefährlichen Orten. Man fand ihn auch in Bündten. Der Schmetterling ist sehr flüchtig und schlau, und nur mit

großer Mube zu fangen, daber eine große Geltenheit der Sammlungen. Seine Flugzeit ift Ende Juli und Anfang August.

Fig. 7. Ist ein wenig beschriebener und schöner Rafer, aus der Sattung der Laufkafer, von welcher unsere Blatter schon mehrere Arten beschrieben und vorges siellt haben. Dieser schöne Rafer hat viele Aehnlichkeit mit einem von Fabriztus unter dem Namen Carabus irregularis beschriebenen Laufkafer, unterscheidet sich aber merklich von ihm durch das grünschillernde Brustschild und grünen Flügel, rand, und dann durch die grüngolden glänzenden Punkte seiner Flügel. Man könnte ihn daher den goldpunktierten Laufkafer Carabus chrysostigma nennen. Auch dieser schöne Rafer ist ein Bewohner der hohen Alpen, und findet sich daselbst des Tages unter Steinen und im Moos, des Nachts geht er auf Raub aus, der aus andern Insekten, auch wohl aus Aas besteht. Er giebt, wie viele seiner Satztungsverwandten, behm Berühren einen scharfen braunen sehr unangenehm riechenden Saft von sich. Man sindet ihn auf der Semmi, dem Simplon und andern Bergs höhen nicht gar selten. Der Türiner Natursorscher, Herr Bonelli, hat ihn unter dem Namen Carabus irregularis beschrieben.

Fig. 8. Stellt einen schönen Rafer aus der Gattung der Mankafer Melolontha, von welcher wir auch schon einige Arten in unsern Blättern lieserten, vor. Dieser heißt der bestaubte Mankafer, Melolontha farinosa: er findet sich nur in den südlichsten und wärmsten Gegenden der Schweis, gewöhnlich auf Pflanzenblütthen, besonders auf Schirmpflanzen.

Fig. 9. Zeigt einen sehr schönen Bokkafer (Cenambyx Linn.) der warmeren Schweiz, welchen Fabrizius den traurigen oder dunklen, Lamia tristis, nennt. Er lebt vorzüglich auf Eppregen, Weiden und Pappeln, hat einen dornigen braunen Bruftschild, und schwarze, bald kurze, bald sehr lange Fühlhörner. Seine Larve kebt, wie die seiner übrigen Gattungsverwandten, im faulen Holze verschiedner Baume. Er hat starke Gebißzangen, und giebt benm Berühren, durch Reibung seis nes Brustschildes, einen pfeiffenden oder girrenden Ton von sich.

Fig. 10. Ift ein Schirmblumentafer, welcher baber ben Ramen bat, weil

er gewöhnlich auf Schirm: oder Doldenpflanzen (plantis umbellatis) lebe. Es ist der sogenannte Einsiedler, Triculus Eremita. Auch dieser gehört mehr der warmern Schweiz an, in unsern Gegenden ist er sehr felten, man findet ihn in faulem Holze der Weiden. Er riecht nach Juchten, ist glanzend schwarz, und nach der Länge des Brusischildes zieht sich eine Furche.

Fig. 11. Der Stelzenkafer Ateuchus Schäfferd. Dieser ift in der südlichen Schwelz zu hause, auf sonnenreichen hügeln vorzüglich im Schaafmist. Seine Eper legt er in runde Rugeln, die er von Schaafmist versertigt, und in die Erde vergrabt, damit sie immer feucht bleiben. Mehrentheils sind ben diesem Geschäfte zwen derselben thatig, und rollen eine solche Rugel, mit den Füßen schiebend, oft weit fort, bis sie dieselbe an einen schieklichen Ort gebracht haben.

Fig. 12. Vilbet ein Insett aus der Ordnung der Hautssäler ab. Rämlich eine schöne Blattwespe Tentunedo montana Panz. Fauna. Die Gattung (genus) der Blattwespe (le Frelon, Mouche à Scie) hat am Munde gezähnte Kinnladen und vier Freßspigen; flache geschwollne Flügel. Ihr Stachel hat zwen sägesörmig gezähnte käppgen, die in einer Spalte liegen und kaum sichtbar sind. Auf jeder Seite des Schildgens ein langes Körngen. Brust und Unterleib gehen in gleicher Breite fort. Die Fühlhörner sind bald keulen s bald saden i bald borstensörmig, bald ungegliedert, bald gekämmt. Ihre karven haben 18 bis 22 Füße, einen runden Kopf und auf jeder Seite ein Auge; sind meist glatt, und rollen sich zusammen wenn man sie berührt. Sie nähren sich von Pflanzenblättern; wenn sie erwachsen sind, machen sie theils in der Erde, theils zwischen den Blättern der Pflanzen von denen sie sich genährt haben, ein lockeres Gespinnst und verz wandeln sich darin in eine unvollständige Puppe, welche meist über Winter in der Erde bleibt.

Die Naupe oder Larve der vorliegenden Art (species) ist grun, und lebt von den Blattern der Weide. Sie hat keinen Giftstachel wie die Bienen, Hummeln oder Wespen. Man findet diese Wespe an den Weiden; sie ist sehr trage, und siegt selten, daher leicht zu fangen.

Fig. 14. Die große holywespe, Schwanzwespe, Sirex gigas. Sie findet fich nicht felten in Schwarzwalbern an faulem Solz, auch auf Solzplaten, wo lange abgehauene Stamme liegen. Diese Gattung zeichnet fich durch gezähnte Rinnladen, vier Freffpigen, fadige Sublhorner aus. Um Ende des Sinterleibes, ber dicht an der Bruft fist, ift eine hervorstehende Spige, und ben dem Beibgen ein fteifer fageformiger Legestachel, in einer Scheibe. Die Flugel find fchmal, lang, flach aufliegend. Die bier abgebildete Urt wird durch eine haarige Bruft, die nebft ben 3, 4, 5, 6 Bauchringen fcmarg, der übrige hinterleib aber rothlich; gelb ift, unterschieden. Gie hat einen langen gezackten Stachel, flicht aber nicht leicht, sondern bedient fich ihres Stachels, um locher in das holg zu bohren, in welche fie dann ihre Eper legt, aus denen garben mit feche langern und vierzehn furgen Fußen und farten Rinnladen, jum Vorschein fommen. Diese leben meist ein bis zwen Jahre und verwandeln fich in eine unvollständige Puppe. Man hat fie beschuldigt, sie verurfache badurch Absterben der Baume, allein dies mochte bloß dann der Fall fenn, wenn fie fich zu fark vermehrt. Doch ungegruns Deter ift der Berdacht, fie fen die Schuld einer unter dem hornvieh guweilen berrs schenden Rrankheit, die man die Anotenkrankheit ober bas fliegende Feuer nennt: nie fah man diese Wespe sich an das Vieh setzen, ober wenn es geschah, so stach sie nicht. Es ist übrigens auch dies ein trages Infekt, das fich leicht fangen lagt. Seine Grofe, fein hornifartiges Anfeben und fein langer Stachel geben ibm ein fürchterliches Unseben.

Erflarung der Aupfertafel.

- Fig. 1. Die Naupe. 2. Die Puppe. 3. Der mannliche Schmetterling von Papilero Populi Linn.
- 4. Der mannliche Schmetterling von Papilio Cynthia Fabr.
- 5. Derfelbe von ber Unterfeite.
- 6. Der mannliche Schmetterling von Papilio Callidice Esper.
- 7. CARABUS irregularis Bonelli, nicht Fabr.
- 8. MELOLONTHA farinosa Fabr.
- 9. LAMIA tristis Fabr.
- Io. TRICHIUS Eremita Fabr.
- 11. Die Mundtheile desselben. a. Die Lesze (labrum). b. Eine Kinnbacke (Mandibula). c. Eine Kinnlade (Maxilla). d. Eine Vorderfreßspige. e. Die Lippe. f. Die hintere Freßspige.
- 12. Ateuchus Schäfferi Fabr.
- 13. TENTHREDO montana Panz.
- 14. SIREX Gigas Fæm.
- 15. Die Mundtheile derselben. a. Eine Kinnbacke. b. Die Lippe (labium). cc. Die Kinnladen (Maxillæ). dd. Die vordern Freßspigen, c. Die Junge (lingua). ff. Die hintern Freßspigen.